

ich aus meiner Sammlung von Beduinengesängen auf das Beste illustriren. Das ZW. *עויק* hat die noch jetzt in Syr. und Pal. allgemein und *ausschließlich* gebräuchliche Bed. zurückhalten, hemmen (*חיס*), verhindern, verzögern. Ich sage zum Boten *لا تَتَعَوَّقْ* verzögere dich nicht! halte dich nicht auf! Er antwortet *جای بلا عاكة* ich komme ohne Verzug. Warum so spät? *عَوَقَّتْنِي عَوَائِقُ* Hindernisse hielten mich zurück; *عَوَّقْ عَوَّقْ* 'ôk! 'ôk! ruft der Beduine bei einer schlimmen Nachricht; wörtlich „Hemmung, Hemmung!“ d. h. alle Hoffnung verloren! Es ist aus! O welch' ein Unglück! Die beiden im *Ḳorân* (in der *Sûrat Nûh*) neben einander genannten, nach Bagäwi's Koran-kommentar ursprünglich sabäischen Götzen *يَعُوتُ* und *يَعُوثُ* waren Gegensätze: Zurückhalter und Helfer (wohl urspr. Regen-Verweigerer und Regen-Spender).

Die Sterne.

Berichtigung.

Aus Versehen des Unterzeichneten sind S. 107 f. einige sinnverkehrende Fehler stehen geblieben, die man so verbessern wolle:

S. 107 Z. 10 lies „Ayūs* Plejaden“ statt „Hyaden mit Aldebaran“. S. 108 Z. 16 lies „Streuerinnen = Hyaden“ statt „Plejaden.“ Z. 18 „Plejaden“ statt „Hyaden.“ Z. 4 von unten lies: „Auf die Pleias deute ich 'Ayūs weil“ u. s. w. Die Meinung des Verf. ist also, daß *כימה* der Sirius, *כסיל* der Orion, *מזורה* die Hyaden mit Aldebaran, *עיש* die Pleias sind, welche, wie M. A. Stern bemerkt hat, in dieser Reihenfolge (Hi. 38, 31) auch am Himmel fast in grader Linie folgen. — S. 93 Z. 3 von unten lies

خطا statt خطا. S. 121 Mitte könnte من سبۃ من الحرف auch mit סבב zusammenhängen.

Georg Hoffmann.

Ueber den Jahve-Namen.

I.

Ueber die Aussprache des Tetragrammaton.

Vier Briefe von Franz Dietrich an Franz Delitzsch, mitgetheilt von letzterem.

In den Jahren 1859—60 erschien mein Psalmcommentar in erster Bearbeitung, zu welchem auch Prof. Franz Dietrich in Marburg aus der Fülle seiner Belesenheit in der syrischen Literatur einen auf den gottesdienstlichen Gebrauch des Psalters in der syrischen Kirche bezüglichen Beitrag beigesteuert hatte. Ich hatte mich da für die Aussprache Jahawäh entschieden, aber, wie mir Prof. Dietrich in den hier folgenden Briefen nachwies, durch unhaltbare sprachliche Gründe und durch irrige Deutung der alten griechischen Transscriptionen verleitet. Als ich durch die Trauerbotschaft von dem am 27. Januar 1883 erfolgten Tode meines gelehrten Freundes schmerzlich überrascht ward, beschloß ich sofort, diese vier Briefe zu veröffentlichen, welche mich zwar, den mehrfachen Irrthums Ueberwiesenen, in kein sehr günstiges Licht stellen, aber dem Heimgegangenen zu um so größerer Ehre gereichen. Denn es ist hoch anzuschlagen, daß was er in den Jahren 1861 und 1866 geschrieben noch heute nach zwei Jahrzehnten nicht veraltet ist und als ein fördernder wissenschaftlicher Beitrag zur Feststellung der Aussprache des vierbuchstäbigen Gottesnamens und zu richtiger Würdigung des in diesem Betreff Ueberlieferten gelten darf. Einen Zuwachs hat die Geschichte des Ueberlieferten durch Nestle's Mittheilungen eines syrischen Scholions von Jakob von Edessa (Jahrg. XXXII der Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft) gewonnen. Aber das auf schmähhlichem Irrthum beruhende IIIII durchschauend bleibt der gelehrte syrische Bischof in der schier unbegreiflichen Täuschung befangen, daß der Gottesname יהוה (*Ih ih*) laute.

Von dem nicht zur Sache gehörigen persönlichen Inhalt der Briefe habe ich wenigstens Einiges stehen lassen, was geeignet ist, den Gelehrten auch als Menschen den Lesern näher zu bringen.